

Sommerinterview:

»Egozentriker können nie über sich selbst lachen«

Andrea Vagt über das Dialektsterben, resistente Zuschauer beim Kabarett, das Bayrisch Horoskop und unlustige Politiker

Berchtesgaden – Sie trägt einen schrägen Hut, redet durchgehend bayrisch und gehört zum Sternzeichen Weißwurscht. Andrea Vagt will auf unterhaltsame Weise den bayrischen Dialekt fördern und eine Alternative zu den herkömmlichen zwölf Tierkreiszeichen schaffen. Deshalb hat sie das »Original Bayrisch Horoskop« etabliert, das seit 2014 eine eingetragene Marke beim Patentamt ist. Vagt gibt auch Kabarettauftritte, in denen sie ihren Humor vermitteln will. Im Sommerinterview spricht sie über einen Humortest für Politiker und den Wandel des Dialekts. Sie erklärt auch, ab welchem Punkt Kabarettauftritte authentisch sind.

Frau Vagt, Sie haben inzwischen eine zweite Auflage des Original Bayrisch Horoskops veröffentlicht. Die erste war vor elf Jahren erschienen. Was hat sich seitdem verändert?

Andrea Vagt: Ich habe eine Verbindung zwischen den Zeichen und den Jahreszeiten hergestellt. Noch dazu habe ich mich an dem »oidn Herkemma«, Bayerisch für Brauchtum, orientiert. Die Charaktere und das Vokabular wurden erweitert.

Statt Steinbock, Zwilling und Jungfrau findet man bei Ihnen Brezn, Gams und Weißwurscht. Wie kommt man auf solche Ideen?

Vagt: Ich habe jemanden gekannt, der hatte den Namen Butterfass. Er war mehr ein aristokratischer als ein bäuerlicher Typ. Eine Kollegin entdeckte im »Berchtesgadener Anzeiger« die Annonce »Suche gut erhaltenes Butterfass«. Daraus wurde eine rechte Derbleckerei. Hierbei entstand die Idee: Bayrische Zeichen brauchen bayrische Begriffe. Da habe ich festgestellt, dass es eine Gaudi ist, Charaktere zu basteln.

Untypisch für ein Horoskop ist auch, dass Sie 13 Symbole verwenden. Woran liegt das?

Vagt: 2009 habe ich eine Bühnenaufführung gegeben. Zwölf Personen spielten je ein Zeichen. Allerdings besuchten mich zwei Freundinnen und sie wollten unbedingt mitmachen. Da dachte ich mir: Na gut, es gibt noch ein 13. Zeichen. Die 14. Person hat das Jodelecho vom Juchitzer gespielt. Der Juchitzer war damals das 13. Zeichen.

Und jetzt nicht mehr?

Vagt: Im Horoskop ist die Dampfndel das 13. Symbol. Sie erscheint im November, also vor dem 12. Zeichen, dem Krampferl. Bei uns gehen in Bayern die Uhren bekanntlich so langsam, dass sie rückwärts laufen. Ich habe aber tatsächlich erfahren, dass es in der Astrologie 13 Zeichen gibt – und das letzte taucht auch noch im November auf. Was will man da noch sagen? Das bayrische ist das einzig wahre Horoskop (lacht).

Wer liest denn das Bayrisch Horoskop?

Vagt: Querbeet alle Al-



»Ich sterbe irgendwann, doch ich werde mich bemühen, das Bayrisch Horoskop unsterblich zu machen«, sagt Andrea Vagt. (Foto: Patrick Vietze)

tersklassen und alle Personen quer durch Deutschland. Momentan habe ich viele Fans aus Hamburg, aber auch aus der Schweiz und Österreich.

Sie wollen die bayrische Sprache und sämtliche Rituale aus dem Freistaat Bayern aufrechterhalten. Inwiefern hilft da die Literatur?

Vagt: Ich habe eine rechte Freude, wenn Leute, die das Horoskop lesen, etwas davon in ihren Sprachgebrauch einbauen. In dieser Auflage bleiben die Rituale zwar eher im Hintergrund, haben sie doch gezeigt, dass der Sinn und Ursprung von Bräuchen nur wenigen geläufig ist.

Warum das?

Vagt: Ein einfaches Beispiel ist der Maibaum, dessen Bedeutung gerne in Vergessenheit gerät. Bei diesem Brauchtum sollte man doch wissen, um was es geht: das Verbandeln von Buam und Dirndl.

Andererseits hat man im vergangenen Jahr gesehen: Viele junge Menschen wollten trotz Corona unbedingt Buttmandllaufen. Sie setzen sich für den Brauch ein. Macht das nicht Hoffnung?

Vagt: Der Einsatz ist auf jeden Fall super. Ich hätte schon befürchtet, der Dialekt würde mit mir sterben (lacht).

Nur noch die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen in Bayern kann Dialekt sprechen. Das hat der vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekt (FBS) beauftragte Sprachwissenschaftler Eugen Unterberg von der Universität Salzburg herausgefunden. Wird der Dia-

lekt eines Tages aussterben?

Vagt: Nein, er verändert sich halt. Ich sterbe irgendwann, doch ich werde mich bemühen, das Bayrisch Horoskop unsterblich zu machen. Es ist seit 2014 im Patentamt eingetragen und es gab sogar einige Plagiate.

Wie verändert sich der Dialekt dann?

Vagt: Ein Beispiel ist der Satz »i hau di, bisd Baamoi soachst«. Es gibt aber kein Baumöl mehr. Wenn ich das heute zu jemandem sage, versteht er wahrscheinlich »ich schlage dich, bis du an den Baum pinkelst«. Er kapiert die richtige Bedeutung nicht: »Ich nehme dich so her, bis du Baumöl biebelst.« Die Redensart bleibt auf der Strecke, denn die Zeit bleibt auch nicht stehen und mit ihr ändert sich auch das Gerede. Aber die Menschen ändern sich nicht so leicht. Gewaltandrohungen sterben auch nicht so schnell aus.

Woher kommt Ihre Verbundenheit zu Bayern?

Vagt: Zum einen bin ich in Altötting geboren – auch z'Äding genannt. Zum anderen bin ich viel in Bayern unterwegs und fühle mich heimisch, besonders in Berchtesgaden. Dort ist das Horoskop geboren und ich habe viele schöne Geschichten erlebt.

Welche prägt Sie besonders?

Vagt: In meinem ersten Jahr in Berchtesgaden habe ich eine Wohnung gesucht – ohne die Hilfe einer Stellenanzeige in der Zeitung. Ich habe gedacht, ich erfahre von einer neuen Wohnung. So war es auch. Mein künftiger Vermieter war verwundert, weil die Wohnung noch nicht aus-

geschrieben war (lacht). Meine Mama hat mich eines Tages besucht und gefragt, ob die Frau des Vermieters Erika heißt. Sie war zwar nicht die Frau des Vermieters, aber dessen Schwägerin. Dabei kam auf, dass sie und meine Mutter befreundet waren, weil deren Mütter sich schon kannten. Der Kontakt ging verloren, als meine Oma starb. Diese Geschichte werde ich nie vergessen.

Bei aller Verbundenheit zu Bayern: Geht Ihnen das Oktoberfest in diesem Jahr ab?

Vagt: Mir persönlich nicht. Das Oktoberfest wäre aber schon notwendig, um den Dialekt aufleben zu lassen, Leute zu derblecken, das Miteinander zu fördern und ein wenig Geld zu verdienen.

Ein weiteres Stilmittel im Bayrisch Horoskop ist auch der Humor. Welche Bedeutung hat er für Sie?

Vagt: Er fördert das Miteinander. Ich komme auf den Sozialwissenschaftler Edgar Wunder zurück. Er sagt, auch wenn die Astrologie nicht wissenschaftlich fundiert ist, ist sie deswegen nicht schlecht. Im Gegenteil: Durch den Humor kommt man besser ins Gespräch. Plötzlich kann man bei unterschiedlichen Leuten Gemeinsamkeiten feststellen.

Humor hilft gegen das Gefühl der Machtlosigkeit, sagt die Forschung. Sind die meisten Politiker deshalb so unlustig?

Vagt: Da hört der Spaß auf, wenn es diktatorisch zugeht (lacht). Egozentriker können nie über sich selbst lachen. Sie haben wenig Stehvermögen und nehmen sich selbst

zu wichtig. Mein Vorschlag wäre ein Test für Politiker oder angehende Politiker, um zu sehen, wie viel Stehvermögen und Humor sie haben.

Wie kann man sich so einen Test vorstellen?

Vagt: Wir müssten eine blinde Befragung mit ihm machen, in der er zunächst nicht weiß, um was es genau geht. Dann muss man auch die Personen aus seinem Umfeld fragen, worüber sie beim Befragten lachen können. Getestet werden muss auch, ob er über sich selbst lachen kann.

Können Sie über sich selbst lachen?

Vagt: Ja, ich lache von Haus aus gerne.

Wäre es denkbar für Sie, die Prüfung für Politiker abzunehmen?

Vagt: Das würde ich narisch gerne machen.

Nun verknüpfen Sie die Elemente Humor und Dialekt auch in Kabarettauftritten. Wie repräsentiert man dabei einen urigen Bayern?

Vagt: Mir geht es nicht darum, die Bayern urig darzustellen.

Sondern?

Vagt: Ich habe eine Kunstfigur geschaffen, weil man vieles mit ihr leichter sagen kann. Till Eulenspiegel fällt es zum Beispiel mit der Verkleidung leichter, auf den Putz zu hauen. Dennoch ist es mir wichtig, authentisch zu bleiben.

Wie schafft man das?

Vagt: Man muss zu seiner Person stehen, auch wenn ein Auftritt einmal schiefgeht. Es erfordert viel Selbstreflexion, um die negativen Tendenzen im Zaum halten zu können und die positiven hervorzuheben.

Was fordert Sie bei den Darbietungen am meisten?

Vagt: Resistente Zuschauer, die partout meinen, dass nichts passt. Das macht mir aber auch Spaß, trotzdem nicht lockerzulassen und sie schließlich mitzunehmen.

Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Spontaneität?

Vagt: Die ist das Wichtigste beim Auftritt. Man muss total auf sein Gegenüber fixiert sein und Präsenz zeigen. Da muss man auf vieles achten. Wie schaut er? Was tut er? Wie verhalten sich die anderen?

Auffällig ist auch der große Hut, den Sie gerne tragen. Zu welchem Zweck dient er?

Vagt: Zunächst brauche ich ihn, um Aufmerksamkeit zu gewinnen, weil ich so klein bin (lacht). Der Hut hat auch eine mystische Ausstrahlung, schaut gut aus und steht mir gut.

Welche Projekte sind für die Zukunft geplant?

Vagt: Plattformen wie Zoom und Skype lassen sich gut nutzen, um interaktiv Gaudi zu haben. In diese Richtung habe ich etwas geplant. Dann hoffe ich, nächstes Jahr beim Münchner Stadtfest aufzutreten. Aktuell schreibe ich an einer Neuauflage, mit Geschichten, die man nirgendwo googeln kann. Wenn ich sie nicht erzähle, gehen sie gnadenlos unter. Außerdem werde ich das Repertoire an vergessenen Wörtern erweitern. Und ich habe ein paar lustige Ideen.

Können Sie diese auch ver-raten?

Vagt: Zu Hochzeiten und anderen Jubiläen setze ich bereits die »Aufzoaga« ein, in der Astrologie spricht man von Aszendenten. Beim »Aufzoager« geht es um den Eindruck, den eine Person in diesem Moment macht. Von der einen Minute zur nächsten kann jemand eine andere Stimmung haben. In dem einen Moment ärgert man sich, weil man auf den Boden fällt. Im nächsten bekommt man 1000 Euro geschenkt. Und das wechselt durchgehend. Im Bayrischen wird dieses Phänomen aber nicht umständlich errechnet, sondern ausgewürfelt.

Patrick Vietze

Kurz gefragt

Ewiger Reichtum oder unbegrenztes Wissen?

Andrea Vagt: Den ewigen Reichtum hätte jeder in sich, denn er kann nichts Materielles sein, sondern die Erkenntnis, dass man, egal was kommt, alles anpacken kann. Das unbegrenzte Wissen kann man genauso vergessen, denn das Wissen hilft einem sowieso nix, wenn die Weisheit fehlt.

Was ist dann das größere Übel?

Vagt: Das Fehlen von Weisheit ist das größte Übel.

Wenn Sie ein Gegenstand sein könnten. Welcher wäre das?

Vagt: Diamant. Dann wär ich viel unterwegs und auf jeden Fall heiß begehrt (lacht).

Lieber ein Sixpack oder ein Fassl?

Vagt: Fassl – ist zwar unförmig, da ist aber mehr drin und der Inhalt schmeckt besser.

Was war Ihre größte Fehl-investition?

Vagt: Eine Chi-Maschine.

Ihr Idol?

Vagt: Karl Valentin.

Was ist das nutzloseste Talent, das Sie besitzen?

Vagt: Gscheit schätzen.

Leberkas oder Obazda?

Vagt: Obazda.

Was würden Sie als Erstes machen, wenn die Corona-Krise endgültig überwunden ist?

Vagt: Feiern bis zum Umfallen und jeden herzhaft umarmen. pv